

der zweite nach, empfing denselben von ihm, während Joseph sich oberhalb ihm mit ausgespreizten Füßen zu erhalten suchte und ihn beim Genick oder der linken Hand hielt. Nun wurde mir zugerufen nachzuklimmen, und ich wand mich mit Händen und Knien aufwärts. Die beiden andern Führer blieben zurück, um mich, wo es die Wand erlaubte, mit ihren Händen oder Achseln, auf die ich meine Füße setzte, zu unterstützen. War ich nun beim Zweiten angelangt, so blieb nichts übrig, als mich entweder auf seine Füße zu stellen, oder bei kleinern Entfernungen mich durch ihn halten zu lassen und in der Gefahr zu schweben, jede Minute mit ihm in den immer tiefer gähnenden Abgrund zu stürzen. Nachdem ich so ohngefähr 2 Stunden hinaufgezogen worden war, wobei ich einigemal bei ganz glatten Stellen frei in der Luft schwebte, ruhten wir auf einem der früher erwähnten Absätze aus, nachdem wir bereits den ersten Kamm überstiegen hatten. Nach kurzer Zeit kamen wir zu den Wandeln, welche wir der Breite nach passiren mußten. Wie die Lawine die Schneemassen, so rollt die Wandel das zerbröckelte Gestein in dem sich selbst gegrabenen Bette bei jeder Veränderung der Temperatur von der Höhe herab. Plötzlich in der Mitte dieser Rinne blieb, bei dem Ausrufe: „die Steine kommen“, der vor mir gehende Führer stehen, lud mich, ohne ein Wort zu sagen, auf seinen Rücken, und machte 10 — 12 Schritte mit einer Hast, die mir die Haare zu Berge trieb und mein Blut zu Eis erstarrte. Er stellte mich dann hinter einen kleinen Vorsprung und rief mir zu, mich ruhig zu verhalten. Mechanisch legte ich die Hände gekreuzt über meinen Kopf, und kaum war dies alles geschehen, als krachend die Steine neben uns hinunterrollten. Erst jetzt übersah ich die ganze Größe der Gefahr, in der ich geschwebt hatte; auch gestehe ich aufrichtig, daß dies der schrecklichste Augenblick bei der ganzen Erstiegung für mich war. Bald darauf gelangten wir zu einer zweiten solchen Stelle; die uns jedoch ungestört vorbeiziehen ließ. Wir begannen nun wieder längs der Wände über mehrere Absätze, Gurgeln genannt, zu klimmen und erreichten nach langen 4 Stunden endlich das Schneefeld. Wir hatten die Ortlesspitze umgangen und befanden uns auf dem zur Spitze sich hinziehenden Kamm. Eine Rast von $\frac{1}{2}$ Stunde erquickte uns hinreichend, um uns zur Fortsetzung des weitem Zugs zu stärken. Ein ungeheures Schneefeld, seit 21 Jahren von keines Menschen Fuß betreten, bot sich meinen Blicken dar, die Spitze stand rein und klar vor mir, und schon wollte ich ihr zueilen, als Joseph meine Schritte hemmte, mich auf die bereits in Nebel eingehüllte Bergkette, welche sich vom Bernina bis Finstermünz zieht, aufmerksam machte, mir die Gefahren vorstellte, denen wir auf diesem unabsehbaren Schneemeere ausgesetzt wären, und alle seine auf Erfahrung gestützte Beredsamkeit anwandte, um mich zu bewegen, den Rückzug anzutreten. Ich konnte